

Band »Schlösser und Herrenhäuser«, veröffentlicht in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege, ist als Bulletin 1 der Reihe B erschienen. Bulletin 2 »Bürgerhäuser, Bauernhäuser« soll Ende 1994 folgen.

Die Publikation will auf eine für das kultur- und kunstgeschichtliche Bild des Landes wichtige Gruppe von Baudenkmalern aufmerksam machen, die, obwohl in nur geringem Maße von Kriegszerstörungen betroffen, eine beträchtliche Schädigung erfahren hat infolge der Enteignungen nach dem Zweiten Weltkrieg und einer zumeist jahrzehntelangen baulichen Vernachlässigung. Die Zusammenstellung ist erklärtermaßen nicht unter dem Gesichtspunkt der baugeschichtlichen Würdigung, sondern mit der Absicht vorgenommen worden, potentielle Nutzer und Käufer zu interessieren und zu informieren und auf diese Weise private Initiativen und finanzielles Engagement für die Rettung und Erhaltung der Baudenkmalere zu gewinnen. Nach einleitenden Hinweisen auf die staatliche Finanzierung der Kulturdenkmale, auf Denkmalförderung und steuerliche Vergünstigungen werden in einem umfangreichen Katalog, alphabetisch geordnet nach Regierungsbezirken und Gemeindeverwaltungen, insgesamt 104 ehemalige Herrnsitze, die aufgrund ihres Bauzustandes und vielfach fehlender Nutzung als besonders gefährdet betrachtet werden müssen, in Bild (Fotos, Zeichnungen, Pläne) und Text (Baugeschichte, -beschreibung und -zustand) informativ vorgestellt.

Obwohl nicht mit einer primär wissenschaftlichen Zielstellung konzipiert, leistet der Band einen willkommenen Beitrag zur Erfassung einer Denkmalkategorie, die, ursprünglich eingebunden in den Wirtschaftsbetrieb eines Rittergutes und daher von sehr unterschiedlichem künstlerischem Gewicht, bislang noch unzureichend erschlossen ist. Nach dem »Album der Schlösser und Rittergüter im Königreich Sachsen« von etwa 1860 – einer relativ umfangreichen, aber keinesfalls von bau- und kunstgeschichtlichen Kriterien bestimmten Auswahl der damals existierenden Anlagen – ist der ländliche Schloß- und Herrenhausbau am umfassendsten noch immer in der 1882–1923 publizierte Inventarisierung der sächsischen Bau- und Kunstdenkmäler aufgeführt, begrenzt allerdings durch die zeitbedingten Auffassungen des Denkmalwertes. Während anfangs allenfalls Bauwerke aus der Zeit der Renaissance Beachtung fanden, wurde mehr und mehr auch die intensive Bautätigkeit des Barocks zur Kenntnis genommen, die des 19. Jahrhunderts aber höchstens noch in ihren ersten Anfängen. Nahezu generell unberücksichtigt blieben die dazugehörigen Wirtschaftsanlagen.

Der hier vorgelegte, von Andreas Oehlke und Horst Lommatzsch bearbeitete Katalog bezieht demgegenüber Baulichkeiten bis zum Ausklingen dieser Bauaufgabe im beginnenden 20. Jahrhundert ein und ist stets auch um die Darstellung der Gesamtanlage bemüht. Zusätzliches Gewicht erhält das Werk durch ein von Heinrich Magirius verfaßtes Kapitel, das erstmals einen Überblick über die seit 1945 zu verzeichnenden Verluste gibt. Der durch die aktuellen Forderungen des Tages veranlaßte Band dürfte sich als eine bleibende Leistung erweisen. Jede künftige Beschäftigung mit den ehemaligen sächsischen Herrnsitzen wird auch ihn zu Rate ziehen.

Walter May